Grünberger Wochenblatt.

21. Jahrgang. **№ 31.**

Redaction Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 17. April 1845.

Grünberg

am 18. August 1759 von einem östreichischen Truppen-Chor beschossen und erstürmt, nach der Aufzeichnung jenes denkwürdigen Tages durch den Bürgermeister Kaufmann.

Früh 1½ Uhr wurde durch die Patrouille rapportirt, daß vom Dorfe Schweinitz ein östreichisches Corps im Anmarsche sei. Da unsere Besatzung, welche in einem Frei-Batt. und 1 Batt. des Regiments Jung-Sydow nebst einem Commando Husaren, sämmtlich unter dem Befehl des Majors v. Heucking bestand, regelmäßig in der Mondur lag, so war gleich Alles auf den Beinen. Die Höhen vor der Stadt wurden besetzt, doch zugleich alle Vorkehrungen zum eventuellen Abmarsch getroffen, da die Stadt mit ihren weitläuftigen Vorstädten unhaltbar ist. Nach 3 Uhr gewahrte man von dem Hohenberge eine lange Linie Husaren und hinter denselben Regimenter Infanterie. Unsere Infanterie feuerte einigemal mit 2 Kanonen auf den Feind, retirirte aber, der anrückenden feindlichen Armee weichend, bis auf den Topfmarkt, wo alsbald ein feindlicher Dragoner-Offizier mit einem Trompeter erschien, die Stadt zur Uebergabe auffordernd, unter der Drohung, die Stadt ansonst in Brand zu stecken. Mittlerweile drang der Feind schnell näher heran, es wurden einige Gewehrschüsse auf dem Topfmarkte gewechselt, wobei es einige Blessirte gab. Der Major v. Heucking, welcher der überlegenen Macht zu weichen gedrungen war, hatte kaum so viel Zeit, mit der Infanterie und 2 Kanonen und der vorausgeschickten Bagage zum Lawalder-Schlage hinaus zu kommen. Er setzte sich auf dem Lawalderberge, bildete ein Viereck und machte ein starkes Feuer auf den anrückenden Feind. Das Frei-Batt. sahe sich aber abgeschnitten und mußte das Gewehr strecken, ihm und seinem Batt. gelang es jedoch, durch die Waldungen nach Sabor sich ohne Verlust zurückzuziehen. Währenddem hatte das feindliche östreichische Corps auf der Wittgenauer Straße am Galgenberge eine Batterie von Haubitzen und Kanonen etablirt und beschoß die Stadt. Mehrere Kugeln flogen dicht über des Dirigenten (jetzt Otto's) Haus, viele andere durchstrichen die Schindeldächer der Häuser auf der Obergasse und ein Zwölfpfünder legte die Wand des Wehl'schen Hauses darnieder; auch fand man viele crepirte Granaten in den Grase-Gärten und Aeckern. Eine Kugel schien den Rathsthurm zum Ziel genommen zu haben, erreichte aber nur die Feuermauer des Förster'schen Brauhofes (jetzt Kaufmann Kaim'schen Hauses) und demolirte solche. Die Kugel wurde zur Aufbewahrung mir, dem rc. Kaufmann, behändigt (dieselbe ist jetzt dem Herrn Commerz.-Rath Förster übergeben worden).

Die anrückenden feindlichen Grenadiere stürmten an die verschlossenen Stadtthore, deren Schlüs-

sel nicht aufzufinden waren, hieben solche auf, defilirten sodann durch die Stadt und besetzten alle Posten. Die feindlichen Soldaten nahmen zu 20 bis 30 Mann in einem ihnen beliebigen Hause Quartier, mußten jedoch auf Befehl des commandirenden Generals an dem Wittgenauer Wege Mittags ein Lager beziehen. Die mit Sömmerung noch besetzten Felder wurden total fouragirt, auch viele Häuser, besonders auf der Obergasse, rein ausgeplündert. Der Raths-Canzellist Deckert erlitt einen Verlust von über 100 rtlr. Die Croaten prügelten viele Menschen halb todt. Endlich erschien der kommandirende General Baron von Beck vor des Dirigenten Haus, wo Magistratus sich versammlet hatte. Flehentlichst bat derselbe um Gnade und Verschonung der armen Stadt; diese wurde endlich auch durch Ertheilung scharfer Ordre zur Aufrechthaltung der Mannszucht gewährt. Der General verlangte für sich und seine Umgebung nur ein Frühstück und zwar gegen Bezahlung, wogegen er jedem seiner Adjudanten, 5 an der Zahl, 15 Dukaten und jedem Soldaten 17 Kreuzer zu zahlen anwies. Da nun weder eines noch das andere abzulehnen war, so wurde die verlangte Summe durch Darlehen der Bürger sofort beschafft, da der Kämmerer mit der Kasse über die Oder sich geflüchtet hatte.

Dieser Zuspruch kostete der Stadt gegen 1500 Thaler baar und dem Postmeister 22 Pferde, welche requirirt wurden. Gegen Abend trat das feindliche Corps, welches aus 6000 Mann ohngefähr bestand, seinen Rückmarsch nach Naumburg an. Ein Husaren-Rittmeister nebst 7 Gemeinen waren im Gefecht geblieben und außerdem wurden 13 Blessirte zu Wagen nachgeschafft. Von den Preußen wurden 2 Todte aufgefunden.

So endete der schreckensvolle Tag.

Die große Revolution.

Der Buchstabe tödtet; aber der Geist macht lebendig.

Mehrere Jahrhunderte waren seit der Erfindung der Buchdruckerkunst verflossen. Die Weltgeschichte ging ihren gehörigen Gang. Die Erde und die Menschen drehten sich um sich selbst; Regen und Sonnenschein, Sommer und Winter, Krieg und Frieden wechselten mit einander ab. Wer reich war, konnte vierspännig fahren und Dummheiten begehen, ohne sich zu schaden; der Arme ward gedrängt und gedrückt und mit Straßenkoth besprützt, den die Pferde der Vornehmen mit den beflügelten Hufen aufwarfen. Reiche Mädchen bekamen Männer und die armen blieben sitzen. Hunde und Katzen lebten in alter Zwietracht, und Fürsten und Schmeichler sah man immer zusammen. Plötzlich brach eine gewaltige Revolution aus. Unter den Deutschen? — Gott bewahre! Unter den Frauen? Kein Gedanke! Es brach eine Revolution aus unter — hört und staunet! — unter dem **A B C**.

An einem Herbsttag nämlich, der Himmel war dicht umnebelt und die deutsche Natur sah aus, wie die aschgraue Möglichkeit, da erhob sich in allen Offizinen ein ganz merkwürdiger Scandal. Es rührte und regte sich in sämmtlichen Schriftkasten unseres Vaterlandes, so daß die Setzer schier in große Angst geriethen, und plötzlich springt das **Y** hervor und schreit mit gewaltiger Stimme:

„Die Sache muß anders werden, oder der Teufel soll mich holen! Welches Recht hat das dumme **A**, den ersten Rang im **A B C** einzunehmen? Ist es von Gottes Gnaden zu dieser hohen Würde berufen? Das mögen die übrigen Buchstaben in ihrer Einfalt glauben; ich, ein Grieche von Geburt, glaub' es nimmermehr!“

Kaum hatte das **Y** geredet, als das **Z** wüthend aus dem Kasten sprang und zu schreien anfing:

„Wer hat wohl ein größeres Recht, über Undank zu klagen, als ich? Du, o **Y**, bist in unserer Sprache am leichtesten zu entbehren; ja, man brauchte dich eigentlich gar nicht und doch fängst du den Spektakel an. Aber ich, das wichtige, unentbehrliche **Z**; ich der Anfang aller **Z**eiten und **Z**eitungen, alles **Z**arten und **Z**auberischen muß just den alleruntersten Rang im **A B C** einnehmen. Ich schäme mich ordentlich vor den Schulbuben. Und warum bin ich der letzte? Eben weil ich unentbehrlich bin! Ohne mich könnte man keine **Z**eile schreiben oder lesen; ohne mich gäb' es keine lustige **Z**eche; ohne mich gäb' es kein **Z**epter; ohne mich würde Herr von Rothschild und Herr Moritz von Bethmann gar nicht existiren, weil es ohne mich keine **Z**ahlen und keine **Z**insen gäbe. Daß ich der Mittelpunkt von jedem Münzfuß bin, will ich gar nicht erwähnen; aber daß ich den

ersten Rang in jedem Zirkel behaupte, das muß ich noch sagen. Und so belohnt man meine Dienste! Aber der Teufel hole mich, wenn ich das noch länger dulde. Der Erste will ich sein und der Erste muß ich werden."

„Viel Geschrei und wenig Wolle!" rief das S, aus dem Kasten springend. „Ich bin's, mit dem man künftig den Anfang machen muß. Sein oder nicht Sein, hängt von mir ab. Die Sanftmuth und die Süßigkeit verdankt mir ihr Dasein. Ohne mich gäb' es weder Sammt noch Seide, weder Stiefel noch Sporen, weder Spiegel noch Spieltisch. Ich bin es, dem die Sonne und die Sterne und alle Sachen ihren Anfang verdanken. Ich endlich bin die Wonne Deutschlands, das Entzücken Germania's; den ohne mich gäb' es ja kein Sauerkraut und keine Schlafmützen."

„Elendes Philistergeschwätz!" schrie das K. „Ich brauchte nur ein Wort zu sagen, um euch alle zum Schweigen zu bringen. Ich bin der Anfang zu jedem Keim. Küch' und Keller, Kisten und Kasten, kurz: jegliche Kostbarkeit verdankt mir ihren Anfang. Ohne mich gäb' es keine Kunst und also keine Künstler, keinen Kartoffelbrei und keine Klöße. Aber um euch gänzlich niederzudonnern, sei euch gesagt, daß ohne mich es keine Krone gäbe, daß ohne mich Kaiser und Könige nicht existiren würden, daß ohne —"

„Das Maul gehalten, langweiliges K!" donnerte das G. „Y, Z, U, V, W und wie ihr alle heißen möget, Canaillen seid ihr gegen mich. Kennt ihr das Wort: „Geld? Und wie könnte das Geld ohne mich existiren? Daß ich in der Tugend stecke, ist mir ganz gleichgiltig, noch gleichgiltiger ist es mir, daß jedes Vergnügen mich zweimal braucht; aber stolz darauf bin ich, daß ohne mich kein König ein Ende nähme und kein Kaiser Gehorsam fände. Man suche mich in jeder Gegend und man wird mich finden, und man wünsche eine günstige Gelegenheit zum Gewinn und man wird mich immer zuerst brauchen."

„Du miserables G!" schrie das H. „Du steckst in jedem Unglück. Jeder Gelbschnabel fängt mit dir an; Gift und Galle verdanken dir ihren Anfang. Wenn du nicht wärest, gäb' es keine Gaudiebe, keine Galgenschwengel und keine Gewaltthätigkeit. Ich aber bin das Faktotum der ganzen Welt. Himmel und Hölle entstehen durch mich. Hunde und hohe Herrschaften fangen mit mir an. Ich bin der Mittelpunkt der Ehe, der Beginn jedes gekrönten Hauptes und der Schluß von jedem Buch. Ich stecke zweimal im Christenthum, und bin in jeder Thee-Gesellschaft doppelt anzutreffen. Das Königreich Holland braucht mich immer zuerst und Frankreich muß sich doch am Ende immer meiner bedienen; ja, der Nothleidende, der mich nicht zuerst sucht, wird keine Hilfe finden, und wo ich nicht bin, ist keine Hoffnung vorhanden. Darum und von dessentwegen will ich, meines hohen Berufes eingedenk, nicht länger den achten Platz im Alphabet einnehmen. Ich will und muß von nun an der erste sein!"

„Du willst, du mußt von nun an der erste sein?" fragte L höhnisch. „Du? O wie ist die Bescheidenheit doch gewichen von dieser Erde! Wie ist doch jetzt nichts mehr unter der Sonne zu finden als eitel Hochmuth und blöder Dünkel. Was blähest du dich auf, du buckliges H und rühmst dich, eine so hohe Rolle zu spielen? Mich laß reden! Ein Wort ist genug, um dich und alle Prahlhänse zu beschämen, dieses Wort heißt Liebe! Wenn ich nicht wäre, gäb' es keinen Verliebten und keine Geliebte, keinen geräucherten Lachs und keine Leberpasteten. Licht, Luft und Leben verdanken mir ihren Anfang; ohne mich könnte London nicht bestehen, ohne mich könnten Land und Leute nicht existiren und ohne mich würden Kameele und Philister kein Dasein finden. In der Walhalla, wo der große Tilly, der Magdeburg abgebrannt, nur einmal steht, bin ich dreimal."

„Afrikanische Löwen und deutsche Lumpen verdanken mir ihren Anfang und wo ich nicht bin, giebt's keine Esel und keine Völker, keine Flegel und keine Ladendiener, keine Literatur und kein Makulatur, keine Journale und keine Lügen. Darum und von dessentwegen will ich, meiner hohen Wichtigkeit mir bewußt, nicht mehr eine solch untergeordnete Stellung einnehmen. Ich will und muß fortan der erste sein."

Kaum aber hatte das L ausgesprochen, oder vielmehr ausgeschrieen, als auch die anderen Buchstaben zu rumoren anfingen. Jeder wollte der erste sein, sogar das X. Jeder tischte seine Vorzüge und Talente auf und da diese von den Andern nicht anerkannt wurden, so kam es zum Raufen und Balgen. Ein Buchstabe hatte aber bis jetzt an diesem Kampfe nicht Theil genommen und

das war das A. Da verschaffte sich das D endlich Gehör und begann:

„Ich will jetzt meine Vorzüge nicht rühmen; aber daß ich das Ende vom Lied bin, unterliegt keinem Zweifel. Hört mich also, verehrte Mitbuchstaben! An unserem bisherigen gerechten Streite hat das A, welches uns leider allen voran geht, noch nicht Theil genommen. Laßt uns also das A fragen, welche Macht ihm das Privilegium gegeben, uns allen voran zu gehen? Das A soll uns Rede stehn!"

„Ja, ja, das A soll uns Rede stehn!" schrieen die Buchstaben wild durcheinander. „Das A soll reden!"

(Beschluß folgt.)

Liebesleben.

Es ist des Lebens Sonne
Mir da erst aufgegangen,
Als ich dein Auge schaute
Und deine Morgenwangen.

Ich lallte dir von Liebe
Im Kindeston entgegen;
Dein Kuß war meine Taufe,
Dein Liebesschwur der Segen.

Mannichfaltiges.

*Welchen Einfluß die Eisenbahnen haben können, sieht man auch beim Militär. Vorige Woche wurde ein an die Grenze der Schweiz schnell beordertes österreichisches Regiment auf der Nordbahn 60 Stunden weit von Ollmütz nach Wien in 7 Stunden transportirt, und zwar der Mann um 6 Kreuzer. Sonst brauchte man dazu 12 Marschtage, ohne die Rasttage.

*Der skeptische Philosoph Anaxagoras, geboren in der 70sten Olympiade zu Clazomene in Jonien, war ein so großer Griesgram, daß er niemals gelacht haben soll; trotzdem muß er ein höchst spaßiger Patron gewesen sein, denn unter andern sonderbaren Dingen behauptete er auch, daß der Schnee nicht weiß, sondern — schwarz sei.

*Ein neues Riesenunternehmen soll in Nordamerika unternommen werden. Man will eine Eisenbahn von 450 deutschen Meilen Länge erbauen, um das atlantische Meer mit dem großen Ocean zu verbinden und so einen kürzeren Weg nach China herzustellen. Die Bahn soll an den Ufern des Eriesees ihren Anfang nehmen und bis zum Columbiafluß führen. Die Kosten hat man auf 70 Mill Thaler veranschlagt und der Unternehmer verlangt für sich keinen andern Vortheil, als daß 60 Meilen weit das Land rechts und links zu seiner Verfügung stehe. In 25 Jahren soll das Werk fertig sein.

*Die lange projectirte, bestrittene, bevorwortete, verworfene, unterstützte, wer weiß wie die widersprechenden Bezeichnungen alle heißen — Colonisation von Algier soll jetzt auf Antrag des Marschall von Bugeaud mit vollester Kraft unternommen werden. Er verlangt für dieses Jahr eine Vermehrung der Truppen um 25,000 Mann, und für die folgenden immer wieder um 10,000 Mann, denn er behauptet, Ruhe werde Frankreich nicht früher haben, als bis die Colonistenbevölkerung der eingebornen arabischen Bevölkerung völlig über den Kopf gewachsen sein wird.

Karl's V. Urtheil über das Spanische.

Das alte Sprichwort: „Wen Gott lieb hat, dem giebt er sein Brod in Spanien zu essen," bewährt sich zwar in unseren Tagen nicht mehr, beweis't aber doch, wie reich Spanien von der Natur bevorzugt und wie sehr es mit seinen reizenden Thälern und majestätischen Bergen geeignet ist, von Jemandem zum Lieblingsaufenthaltsort auserwählt zu werden. Eine solche Vorliebe für Spanien bewies auch Kaiser Karl V. Er erwartete seinen Tod im Kloster St. Just in Estremadura, und im Leben pflegte er zu sagen: Rede deutsch mit Deinem Pferde, englisch mit den Vögeln, französisch mit Deinem Bruder, mit dem Weibe Deines Herzens italienisch, und spanisch nur vor Gott. Karl V. nannte daher das Spanische immer nur die Göttersprache, und kaum dürfte sich ein kompetenter Richter finden, als er. Er äußerte einmal: „Ein Mann, der vier Sprachen redet, ist so gut wie vier Männer," sprach aber auch selbst alle bekannten europäischen Sprachen.

Druck und Verlag von W. Levysohn.

Intelligenzblatt zum Grünberger Wochenblatte.

Donnerstag den 17. April 1845.

21. Jahrgang. Nro. 31.

Angekommene Fremde.

Den 10. April. Im Adler: Hr. Balletmeister Lund aus Copenhagen. Hr. Commis Franke a. Schwiebus. Hr. Kaufm. Kirstein a. Frankfurt. — Den 11. In der Stadt London: Hr. Kfm. Schilling a. Crossen. In den drei Bergen: Hr. Dr. Schönlein a. Berlin. — Den 12. Hr. Kfm Friedländer a. Glogau, Jacoby a. Berlin u. Schwartz a. Labbeck. Hr Part. v. Neuß a. Berlin u. Oberamtm. Jänicke a. Posen. — Den 14. In der Traube: Hr. Kfm. Frommberg nebst Sohn, Wasserbau-Insp. Cords u. Bau-Conducteur Hager, sämmtl. a. Glogau. Hr. Kfm. Bernstädt aus Bomst.



Am 11. Dezember v. J. ist in Starpel bei Schwiebus eine silberne zweigehäusige Uhr mit weißem Zifferblatt, worauf sich römische Zahlen und die Namen London und Nordon, so wie zwischen Nor und don eine kleine Schraube befunden, entwendet worden.

Wahrscheinlich dieselbe Uhr hat der vormalige Tuchmacher Gottlieb Roskovius von hier später besessen, und angeblich gekauft, demnächst aber wieder an einen durchreisenden Fremden verkauft.

Vielleicht hat er sie hier bei Jemand versetzt, und wir fordern daher den etwanigen Pfandbesitzer auf, sich bei uns zu melden.

Grünberg den 10. April 1845.

Königl. Inquisitoriat.

Scheibel.

Bekanntmachung.

Unterm 17. d. M. Nachmittags 4 Uhr sollen bei dem Pachtvorwerk (Erste Tuchwalke) mehre Theile gutes Schindeldach, so wie eine Parthie altes Holz vom Abbruch des Gebäudes an den Meistbietenden verkauft werden.

Grünberg den 10. April 1845.

Der Vorstand der Tuchmacher-Corporation.

Dem tiefen Logiker.

Wie Satz auch Sprung bedeutet, so „logischer Satz" ein logischer Sprung. Gleich doppelsinnig ist bekanntlich der Ausdruck „philosophische Phrase." — Dem Weisen ist's genug. —

Der Männergesang-Verein versammelt sich heute im **Ressourcensaale.**

Anzeige.

Den resp. Mitwirkenden beim J...e'schen Polterabend dient hiermit zur Nachricht, daß die Angelegenheit wegen der 1 Rthlr. 18 Sgr. für Wachslichte, die Herr J...e an Herrn D.........l nicht bezahlen wollte und wegen deren ihn derselbe und event. den Herrn L.......n als Vertreter der Gesellschaft verklagte, dadurch ihre Erledigung gefunden hat, daß Herr J...e sich im Termine durch vielfaches Zureden des Herrn Schiedsmannes und nach langer Erörterung mit Herrn D......l zur Bezahlung derselben entschlossen und Hr. L......n die Bestellgebühren mit 1 Sgr. 3 Pf. aus seiner Tasche erlegt hat.

11.



Meubles-Verkauf.

6 Hamburgerstühle von Ahornholz, 6 halbe Hamburgerstühle von Birkenholz, mehrere Gartenstühle und Kommoden von verschiedenen Holzsorten empfiehlt zu billigen Preisen

W. Enge, Tischlermeister.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich das Geschäft meines seligen Mannes fortführen werde. Ich bitte um geneigten Zuspruch.

Verwittwete Schneider Uebel.



Ein einjähriger, weißer, braungefleckter, langohriger Hühnerhund ist in der Nacht vom 12. zum 13. d. von der Besitzung „Ruhleben" gestohlen worden, weshalb vor dem Ankaufe desselben gewarnt wird.

Ein mit M. R. bezeichnetes Schnupftuch kann in der Expedition d. Bl. abgeholt werden.

Meine Scheune auf dem Gottesacker ist aus freier Hand zu verkaufen.

Erdmann Frömsdorf,
Klemptnermeister.

Ein in der Kirche gefundener Regenschirm ist abgegeben worden an Glöckner Thieme.

So eben ist erschienen und bei W. Levysohn in Grünberg in den drei Bergen zu haben:

Acta ecclesiastica nostri temporis. Nachrichten und Urkunden der Kirchengeschichte unserer Zeit, gesammelt und mit Luthers eigensten Worten beleuchtet von **C. G. M. Janj,** evangel. luth. Pastor.

Ersten Theiles erste Hälfte: Ronge, Czerski, Schneidemühl. 7 Bogen à 10 Sgr.

So eben ist erschienen und bei W. Levysohn in Grünberg in den 3 Bergen zu haben:

Einige Fragen
an
evangelische Christen,
beantwortet
von
einem Bekenner der Augsburgischen Confession.

Preis 1 sgr.

Ein großes schwarzwollenes Umschlagetuch mit rothen und grünen Blumen ist vom Grünzeugmarkt bis zur Buttergasse verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, es gegen eine angemessene Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Weinverkauf bei:
Wittfrau Rump am Markt 42r 5 sgr.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 2. März. Königl. Land- und Stadtgerichts-Rath Carl August Schmidt eine Tochter, Wilhelmine Emilie Leontine. — Den 5. April. Gärtner Johann Friedrich Ernst Gerlach in Lawalde ein Sohn, George Friedrich Ernst. — Den 7. Böttchermstr. Gustav Eduard Piltz ein Sohn, Heinrich Otto. Einw. Joh. Christoph Mutschke ein Sohn, Carl Adolph Reinhold. Einw. Joh. Carl Schulz in Heinersdorf ein Sohn, Joh. Friedrich Wilhelm. — Den 8. Einw. Joh. Gottfried Rothe ein Sohn, Joh. Carl Friedrich. — Den 9. Tuchmachermstr. Carl Ferdinand Schnetzke ein Sohn, Joh. Julius Gustav. — Einw. Joh. Friedrich Wilhelm Lincke eine Tochter, Johanne Henriette.

Gestorbene.

Den 12. April. Böttchermstr. Carl Christian Bobel 52 Jahr 11 Monat 5 Tage (Abzehrung). — Den 14. Verst. Kaufmann Joh. Carl Christian Ochs Wittwe, Johanne Christiane geb. Heinzius 61 J. 5 M. (Schlagfluß).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am Sonntage Cantate.
Vormittagspredigt: Herr Pastor Harth.
Nachmittagspredigt: Herr Subrector Fritze.

Marktpreise.

		Grünberg, den 14. April.									Görlitz, den 10. April.					
		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Niedrigster Preis.			Höchster Preis.			Niedrigster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen . .	Scheffel	1	25	—	1	22	6	1	20	—	2	6	—	1	25	—
Roggen . .	. .	1	13	6	1	11	9	1	10	—	1	12	6	1	8	9
Gerste, große	. .	1	6	—	1	5	6	1	5	—	1	5	7	1	1	10
- kleine	. .	1	—	—	—	29	—	—	28	—	—	—	—	—	—	—
Hafer . .	. .	1	—	—	—	28	9	—	27	6	—	25	—	—	22	6
Erbsen . .	. .	1	21	—	1	19	6	1	18	—	—	—	—	—	—	—
Hierse . .	. .	2	15	—	2	11	3	2	7	6	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln .	. .	—	12	—	—	11	—	—	10	—	—	—	—	—	—	—
Heu . . .	Zentner	—	24	—	—	22	—	—	20	—	—	—	—	—	—	—
Stroh . .	Schock	7	15	—	6	22	6	6	—	—	—	—	—	—	—	—

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, und zwar Montags und Donnerstags, an welchen Tagen es von Morgens 7 Uhr an abgeholt werden kann; auch wird es den hiesigen resp. Abonnenten auf Verlangen frei ins Haus geschickt. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährlich 10 Sgr. Inserate zum Montagsblatt werden spätestens Sonnabend Mittags, so wie zum Donnerstagsblatt Mittwoch Mittags 12 Uhr erbeten.